

Material dienst

Inhalt

Paranormale Heilung

Was sagen Psychologie und
Parapsychologie?

Der Kirlian-Effekt

Bioplasmakörper

Was geschieht bei paranormalen
Heilungen?

Inner- und außerkirchliche Sondergruppen · Religionen · Weltanschauungsbewegungen · Ideologien

MORMONEN

In zehn Jahren um die Hälfte mehr
Mormonen

ENTHUSIASTISCHE BEWEGUNGEN

«ONE WAY» distanziert sich weiter
von den «Children of God»

MARXISMUS

Das sowjetische Recht und die
Gewissensfreiheit

ISLAM

Gegen die türkische Rechtspartei
MHP

THEOSOPHIE

Gedenktafel für Helena Petrowna
Blavatsky in Würzburg

Aus der
Evangelischen Zentralstelle
für Weltanschauungsfragen
der EKD



18

39. Jahrgang
15. September 1976

Paranormale Heilung

(Schluß)

Was sagen Psychologie und Parapsychologie?

„Krank sein ist mehr als einen Befund haben, und Heilung ist mehr als diesen Befund beseitigen“ – so der Mediziner Friedrich Mauz (MD 22/1956).

Daß bei jeder Krankheit der ganze Mensch beteiligt ist, daß seine Biographie eine wesentliche Rolle spielt, daß die psychische Einstellung des Patienten ausschlaggebend sein kann, all das ist heute allgemein bekannt. *Placebo-Versuche* beispielsweise erzielten verblüffende Resultate. Bei Kopfschmerz reagieren 60 Prozent aller Menschen auf Placebos. Bei Operationsschmerzen sprechen 30 bis 40 Prozent auf Placebos ebenso an wie auf normale Analgetika. Viele Kranke reagieren auf Placebos genauso allergisch wie auf „echte“ Medikamente.

Diese Placebo-Wirkungen beruhen auf der inneren Haltung und Einstellung des Patienten. Wenn innerlich dem Mittel die Möglichkeit eines positiven Resultates zugestanden wird, kann auch ein solches erreicht werden. Wenn dem Arzt eine „glaubensmäßige“ Haltung entgegengebracht wird, kann er – unter Umständen auch mit Placebos – dem Patienten eher und besser helfen als bei skeptischer Grundeinstellung.

Das heißt: *Psychogenese* (Veränderung physiologischer Funktionen durch den Glauben des Patienten) und *Suggestion* spielen bei Krankheit und Heilung gewichtige Rollen. Sie können mit einer Art *Magie* in Zusammenhang gebracht werden. Eine magische Handlung an sich strebt an, Ideelles (Gedachtes) ins Materielle (Reales) zu überführen. Arthur Jores hat in seinem Buch „Der Mensch und seine Krankheit“ darauf hingewiesen, „daß es grundsätzlich drei Arten gibt, Krankheiten zu heilen, die pragmatische (naturwissenschaftlich begründete), die magische und die psychotherapeutische. . . Diese drei Methoden unterscheiden sich durch verschiedene Arten der Patientenbeziehung und der ärztlichen Haltung“ (Bitter, Magie und Wunder in der Heilkunde, 40f). Eine säuberliche Trennung der Typen ist kaum anzutreffen. Ist zum Beispiel die wohl bei fast jeder Heilbehandlung gesprochene Suggestion „Die Schmerzen werden nachlassen“ nicht eine Art magischer „Beschwörungsformel“? Allerdings wird jeder integre Arzt nur solche magisch-suggestiven Elemente übernehmen und einsetzen, von deren innerer Berechtigung er überzeugt ist.

Es liegt auf der Hand, daß Psychogenese und Suggestion, deren Bedeutung in der Normalmedizin hier nur grob gestreift sind, bei allen paranormalen Heilungen einen weitaus größeren Einfluß haben. Nach Stelter läßt sich „eine Mitbeteiligung von Psychogenese bei den meisten PSI-Heilungen oft nicht ganz ausschließen“ (Stelter, a.a.O. 20). Zwei Beispiele mögen für viele stehen.

Das Freiburger «Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene» unter *Professor Hans Bender* untersuchte in Zusammenarbeit mit der Universitäts-Poliklinik 1955 die Geistheilungen von *Kurt Trampler*. Tätigkeit sowie Ergebnisse Trampfers wurden bei 650 Patienten psychologisch erfaßt und medizinisch kontrolliert. Hinsichtlich des subjektiven Behandlungserfolges zeigten sich drei Gruppen: die subjektiv Gebesserten, die Gleichgebliebenen und die Verschlechterten. Man kam zu folgendem Ergebnis: „Unabhängig von dem medizinischen Befund werden

die subjektiven Besserungen in erster Linie durch die positiven Erwartungsvorstellungen und die gläubige Reaktionsbereitschaft dieser Kranken bedingt, während die Patienten mit gleichgebliebenem Befinden schon von vornherein eine skeptische und nüchterne Haltung einnehmen“ («Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie» 1/1960).

Das zweite Beispiel bezieht sich auf Trampplers Fernheilungen. Der Hamburger Internist Dr. Rehder bat 1953 Kurt Trampler, er möge sich zu einer bestimmten Zeit auf drei schwerkranke Patientinnen seiner Klinik in Hamburg einstellen. Die Kranken wußten nichts von dieser Abmachung, die Termine verstrichen, es geschah nichts. Daraufhin gab Dr. Rehder den Patienten ein Buch von Trampler zu lesen und erzählte ihnen von dessen Heilmethoden. Dann teilte er ihnen eine fiktive Zeit mit, in der sich Trampler auf sie einstellen werde. „Der Erfolg dieser fiktiven Fernbehandlung war verblüffend: eine Patientin, die auf Grund postoperativer Schmerzen sich kaum rühren konnte, verlor diese schlagartig und wurde entlassen. Eine Carzinomkranke hatte kaum noch Schmerzen, und eine begleitende Bauchwassersucht ging zurück. Der Krebschaden war zwar unverändert, aber sie fühlte sich subjektiv geheilt“ (Bitter, a.a.O. 128). Während Rehder resümierte, es gäbe also keine Wunderheilungen, alles sei Ergebnis autosuggestiver Einrede, argumentierte Trampler, daß die Heilung deshalb eintritt, weil sich der Glaube der Kranken zu diesem Zeitpunkt auf den richtigen Inhalt, die helfende Kraft Gottes, gerichtet habe.

Autosuggestion oder Kraft Gottes – eines ist sicher: den Patienten ging es spontan besser. Eine tiefenpsychologische Erklärung bietet sich an: In dem bei jeder Spontanheilung unabdingbaren „affektiven Feld“ richtet sich die Glaubenskraft des Kranken auf die „numinose“ Kraft des Heilers. Je nach Intensität kann solch ein „Glaube“ die spontane „wunderbare“ Wirkung der „Heilsuggestion“ hervorrufen (Bender, Telepathie, Hellsehen und Psychokinese, S. 131).

Wenn keine Heilerperson im Spiel ist, treten nach C. G. Jung bei Spontanheilungen synchronistische Phänomene auf: Durch Aktivierung des im Unbewußten potentiell vorhandenen Archetypus eines „hilfreichen göttlichen Wesens“ erhält das Affektfeld Qualitäten, die unabhängig von raumzeitlichen Dimensionen sind. Ereignisse in diesem Feld verlaufen akausal, eben synchronistisch: „Derartige Vorgänge sind nun eben nicht mehr nur innerpsychische ‘Heilsuggestionen’ Die Archetypen sind anordnende Operatoren, in deren Psyche und Natur umgreifendem Feld ‚Wunderbares‘ geschieht, nämlich gleichsinnige Entsprechungen, die rational unverständlich sind, da sie außerhalb der raumzeitlichen Dimension geschehen“ (Bender, a.a.O. 137).

Daß bei vielen PSI-Heilungen *parapsychologische Phänomene* beteiligt sind, ist wohl kaum anzuzweifeln – die meisten Heiler besitzen und benötigen ja mediale Begabung.

Bei medialen Diagnosen aller Art werden *Hellsehen* und *Telepathie* (der Heiler holt sich die Diagnose aus dem Bewußtsein des Patienten) im Spiele sein. Fernheilungen erfolgen sicher häufig auf telepathischem Wege: der Heiler wirkt *mentalsuggestiv* auf den Kranken ein, und die Kombination dieser aktiven Seite (Telepathie) mit der passiven Beziehung des Patienten zum Heiler (Autosuggestion) bewirkt den positiven Heileffekt.

Nach parapsychologischen Erkenntnissen muß „der Inhalt der zu übertragenden

Suggestion von dem gedanklichen Bild derjenigen Person begleitet sein, auf die die Suggestion übertragen wird“ (Wassiliew bei Stelter, a.a.O. 39). Deshalb benötigt der Heiler, wenn er den Patienten nicht kennt, normalerweise Angaben über ihn, zumindest einen Brief. Sehr oft „spürt“ der Heiler, daß die von ihm ausgegangene Mentalsuggestion „angekommen“ ist, auch manche Patienten „merken“ den Heilkontakt. Präzise Angaben über solches „Wissen“ sind nicht möglich. „Sowohl die Leistungsfähigkeit des Senders (Heilers) wie auch des Empfängers (Patienten) sind für den Erfolg einer Mentalsuggestion und einer geistigen Heilung entscheidend. Wahrscheinlich ergibt sich hieraus die bei geistigen Heilungen außergewöhnlich unbestimmte Heilprognose; denn es kommt nicht nur auf den Heiler, sondern auch auf die psychische und parapsychische Struktur des Patienten an. Es gibt viele Fälle von Patienten mit gleichen Krankheiten, aber vollkommen unterschiedlichen Heilergebnissen bei ein und demselben Heiler“ (Stelter, a.a.O. 40f).

Daß bei paranormalen Heilungen neben Hellsehen und Telepathie auch *psychokinetische Phänomene* wirksam werden könnten, vermutet der bekannte Parapsychologe Professor J. B. Rhine von der Duke University in Durham/USA. „Wir haben in vielen Versuchen festgestellt, daß es Menschen mit psychokinetischen Kräften gelingt, bei dem Würfel-Experiment die Zahlen zu kontrollieren. Wir sind nun der Meinung, daß es diesen Menschen auch möglich sein müßte, lebende Dinge zu beeinflussen, z. B. das Wachstum von Geweben und den Heilungsprozeß. Aus verschiedenen Gründen dürfen wir annehmen, daß auch Zellen und Protoplasma beeinflusst werden können“ (Esotera 3/1975). Für diese These spricht, daß das berühmte sowjetische Psychokinese-Medium Nina Kulagina auch heilerische Fähigkeiten haben soll.

Trotz all dieser sicher einleuchtenden Versuche, die Hintergründe außergewöhnlicher Heilungen zu erklären, bleibt die eine große Frage offen. Was passiert nun eigentlich im Körper des Kranken, der vom Heiler – wie auch immer – beeinflusst wird? Gibt es eine plausible Begründung zum Beispiel für den von Professor Bender bezugten Fall des englischen Geistheilers Turner, der „einen Säugling mit sofortiger Wirkung von einem Ekzem befreite, das monatelang erfolglos ärztlich behandelt worden war“? (Bender, Unser 6. Sinn, S. 128).

Der Kirlian-Effekt

Von der folgenden Darstellung dürfen keine Ergebnisse erwartet werden, die im wissenschaftlichen Sinn verifiziert sind. Das gibt es nicht. Nur Hypothesen stehen zur Verfügung. Aber aus dem vorliegenden Material ergibt sich zumindest eine Art Konsens hinsichtlich einer „Hauptthese“.

Im Jahre 1939 entdeckte das sowjetische Forscherehepaar *Semjon und Valentina Kirlian* durch Zufall, daß an der Außenfläche fotografiertes Objekte eigenartige farbige Lichterscheinungen auftreten, wenn man sie in ein Hochfrequenz-Wechselfeld bringt. Lebende Organismen (Blatt, Finger) sind von einer sich verändernden Korona umgeben; innerhalb dieser „Aura“ zeigen sich farbige Protuberanzen. Dieser „Kirlian-Effekt“ – in der UdSSR seit den fünfziger Jahren stetig weiterentwickelt – wird seit 1960 auch im Westen erforscht.

Man erklärt das Zustandekommen der Kirlian-Fotos so: „Durch den Kontakt der

Fingerspitze mit einem Hochfrequenzfeld findet eine Entladung statt. Jede Entladung enthält Photonen (Adamenko 1970). Diese erzeugen in einem starken Feld Abbildungen. Die Entladungserscheinung ist eine kalte Elektronenemission von lebenden Systemen“ («Esotera» 3/1975). Die sowjetischen Forscher nannten dies kalte Plasma *Bioplasma*. Nach dem Biologen Viktor Inyuschin von der Universität Alma Ata existiert in allen lebenden Systemen nur ein einziges Grundprinzip elementar geladener Teilchen, das „biologische Plasma“, das strukturell organisiert ist und durch Temperaturveränderungen oder Hochfrequenzfelder zu beeinflussen ist, also „eine Art elementare, plasmaähnliche Konstellation von ionisierten Partikeln, kein chaotisches System, sondern ein in sich einheitlicher Organismus“ («Süddeutsche Zeitung» 17. 4. 1976). Laut Erik Igenbergs hat das biologische Plasma „Eigenschaften, die sich von allen anderen Energieformen, wie etwa Gravitation, Elektrizität oder Atomkraft wesentlich unterscheiden . . .“ («Esotera» 1/1976). Einen Energiekörper oder biologischen Plasmakörper dieser Art nun besitze alles biologische Leben.

Die Kirlianbilder zeigten einige interessante Phänomene, die allerdings wissenschaftlich nicht erhärtet sind. Die im Hochfrequenzfeld besonders aufleuchtenden 700 Stellen des menschlichen Körpers sollen mit den Akupunktur-Punkten übereinstimmen. Psychische Faktoren beeinflussen das Bild, zum Beispiel Unruhe, Nervosität, Erschöpfung. Nach Alkohol- und Drogengenuß ändert sich die Korona. Sind sich zwei Menschen sympathisch, so bildet sich über der Korona eine Strahlenbrücke auf die Lumineszenz des Partners hin, der „Verträglichkeitsabstand“ – normal ist ein klarer Trennungsbalken. Der Forscher F. M. Plog erkannte die „Plasma-Brücken“: ein Blatt im Kraftfeld und ein abgeschnittener Teil desselben, der außerhalb liegt, verbinden sich durch eine Entladung, eine Energiebrücke. Dies Phänomen ähnelt dem berühmten „Phantom-Effekt“. Aus der Sowjetunion wurde bekannt, daß das zuvor abgeschnittene – und entfernte – Segment eines Blattes in der Hochfrequenzstrahlung sichtbar wurde, also eine Art „elektrische Blaupause des Blattes“. Erst nach einiger Zeit paßt sich diese „ganzheitliche Idee des Blattes“ der neuen Wirklichkeit an. Im Westen konnte dieser Versuch bisher nicht durchgeführt werden.

Was der Kirlian-Effekt tatsächlich ist, konnte bislang nicht völlig geklärt werden. Ob nun kalte Elektronenausstrahlung (Adamenko), ob kosmisches Plasma (Inyuschin) oder Raumäther (Todeschini) – sicher ist, daß mit den seit 1777 bekannten Lichtenbergschen Figuren und mit der von Nikola Tesla (1856–1943) entwickelten „Tesla-Spule“ seit langem ähnliche Phänomene erzeugt werden. Die Physiker Fritz Binder und Manfred Kirschner sehen im Kirlian-Effekt nichts anderes als „die fotografische Registrierung elektrischer Gasentladungen“; die Korona bestehe aus „leuchtenden Funkenkanälen, Lichtenberg-Figuren also“, ihre Veränderung werde durch wechselnde Säure- und Flüssigkeitsverhältnisse der Haut bewirkt («Bild der Wissenschaft» 3/1975).

Im Zusammenhang mit dem Phänomen paranormaler Heilung aber führen viele der Kirlian-Erklärungshypothesen doch ein Stück weiter: Wenn der Philosoph Johann Pampusch auf die allem Leben als Lebenskraft innewohnende Entelechie (im Sinne von Driesch) hinweist, wenn der Wissenschaftler Maurice Vernet von einer „Virtualität des Lebens“, einer „organischen Sensibilität“ spricht, ist der Weg zurück zu F. A. Mesmers „Fluid“, zu K. von Reichenbachs „Od“, zur alten esoterischen An-

schauung von der allem Leben zugrunde liegenden kosmischen Lebensenergie „Prana“ nicht weit.

Die Theorie eines dem Menschen außer seinem physischen Körper eigenen feinstofflichen Leibes ist uralte. Viele Namen sind bekannt: Seelenleib, Astralleib, Ätherleib, Fluidalkörper, corpus subtile, feinstoffliches Double, Phantomkörper und Bioplasmaleib.

Bioplasma Körper

Der Arzt *Franz Anton Mesmer* (1734–1815) griff in der Neuzeit als erster die alten Lehren auf und versuchte damit zu arbeiten. Er behauptete, daß ein „Fluidum“ Universum und lebende Organismen durchströme, dessen Wirkung von nicht meß- und sichtbarer Feinheit sei. Nur in seiner Wirksamkeit am Lebewesen könne dieser „tierische“ oder „animalische Magnetismus“ entdeckt werden. Manche Menschen seien fähig, dies magnetische Fluid in besonderem Maße aufzufangen und – durch Handausrecken oder Blick – an andere abzugeben, wodurch die durch Stauung des „magnetischen Kreislaufs“ entstandene Krankheit geheilt, der magnetische Kreislauf normalisiert werde.

Der Chemiker *Karl Freiherr von Reichenbach* (1788–1869) glaubte mit seinem „Od“ eine dem Fluid verwandte Kraft entdeckt zu haben. Es wird nur von Sensitiven als „Aura“ gesehen, ist nicht meßbar und wirkt doch in allem Physischen mit. Parapsychologische Phänomene werden durch Od verursacht. Zudem sei es – auch ohne unmittelbaren Kontakt – auf andere übertragbar.

Die Anthropologie aller esoterischen Weltanschauungsgemeinschaften (Anthroposophie, Theosophie, Rosenkreuzer etc.) postuliert eine mehrschichtige menschliche Konstitution. Der Ätherleib – die Bezeichnungen differieren – ist feinstoffliches Doppel des physischen Körpers, gewissermaßen die Matrize, nach der sich der grobstoffliche Leib bildet. Durch den Ätherleib wird die Lebenskraft – meist „Prana“ genannt – vermittelt und übertragen. Zudem bildet der Ätherleib (mit ihm oft der Astralleib) den Mittler zwischen dem vergänglichen physischen und dem unvergänglichen geistigen Leib.

Könnte ein Zusammenhang zwischen Fluid oder Od, dem Ätherleib und dem Bioplasma Körper bestehen? Alfred Stelter befürwortet die Hypothese, daß „der menschliche Körper von einer Unzahl kleinster elektromagnetischer Felder durchsetzt und umgeben ist, die zusammen ein großes elektromagnetisches *Biofeld* ergeben. Seine genaue Struktur wird von der Art und der Beschaffenheit der die Felder erzeugenden physiologischen und chemischen Vorgänge im Blut, im Gewebe, in den Muskeln und Nerven beeinflusst“ (Stelter, a.a.O. 79). Dieses Biofeld oder der Energiekörper könnte eventuell mit dem Astralleib, der sich vom physischen Körper lösen kann (Bilokation), identisch sein. Zudem sind „dieses Biofeld und die von ihm ausgehende Energie zweifellos auch die entscheidenden Größen bei den paranormalen Heilungen“ (Stelter, a.a.O. 97). Wenn der Energiekörper die dem physischen Leib übergeordnete, ihn organisierende Instanz ist, dann würde ein Eingriff an ihm auf der Kausalebene, die dann erst die Wirkungsebene des physischen Körpers beeinflusst, stattfinden.

Peter Andreas und Caspar Kilian („Die Phantastische Wissenschaft“) nehmen – im

Gegensatz zu Stelter – an, daß der im Kirlianbild aufleuchtende Bioplasmakörper vom eigentlichen Feinstoffdouble, dem Äther- oder Astralleib, unterschieden werden muß. „Man sollte hier nicht unbedingt an einen separaten Körper denken, sondern eher an eine aus hocherregten subatomaren Substanzen bestehende Hülle von halbmateriellem Charakter. Das Bioplasma besitzt vermutlich Leit-, Resonanz- und Reaktionsvermögen gegenüber gedanklichen, außersinnlichen und kosmischen Einflüssen. Sein Zustand ist für die Gesundheit des physischen Körpers ausschlaggebend. Der Bioplasmakörper steht in enger Wechselbeziehung zum grobstofflichen wie zum feinstofflichen Körper“ (Andreas, a.a.O. 109). Im Gegensatz zum letzteren bleibt er an den physischen Leib gebunden. Wie Stelter vermuten auch Andreas und Kilian, daß alle PSI-Phänomene ursächlich mit dem Bioplasmakörper zusammenhängen.

Daß Bioplasma am Denkprozeß beteiligt ist, halten sowohl Stelter als auch Andreas/Kilian für möglich. Ausgehend von den „Gedankenfotografien“ des Ted Serios (er konnte eine gegen Lichteinwirkung abgeschirmte Fotoplatte mit einem gedachten Bild belichten) sagt Stelter: „Der konzentrierte Gedanke, die durch Aufmerksamkeit beseelte Vorstellung stellt ein äußerst feines aber hochwirksames Kraftfeld dar, das direkt auf den Bioplasmakörper einzuwirken scheint und diesen ‚formt‘, und von hier aus scheint die Wirkung auf den physischen Körper überzugehen“ (Stelter, a.a.O. 289). Die Parallelen zu der alten und allgemein verbreiteten esoterischen Annahme, daß alle Gedanken feinstoffliche Kräfte sind, deren Formen hellseherisch wahrgenommen werden können, liegen auf der Hand.

Es sei noch einmal betont: all das über Bioplasmakörper, Ätherleib usw. Gesagte sind wissenschaftlich nicht erhärtete Hypothesen, die in okkulten Vorstellungs- und Denkweisen wurzeln. Die wissenschaftliche Parapsychologie nimmt diese Behauptungen ernst und setzt sich mit ihnen auseinander. Der Parapsychologe Gebhard Frei – er kannte den Kirlian-Effekt nicht – sagt: „Von vielen einzelnen Ansatzpunkten her kommt die heutige empirische Forschung langsam zu dem, was wie ein unterirdischer Strom des Wissens unter verschiedensten Namen durch alle Zeit hindurchgeht, die Wirklichkeit eines *feinstofflichen* Reiches, in dem der feinstoffliche Organismus des Menschen . . . beheimatet ist“ (Imago Mundi I, 87).

Was geschieht bei paranormalen Heilungen?

Der Psychiater und Parapsychologe Hans Naegeli definiert Geistheilung an sich als „Bewirkung der Materie über eine gemeinsame, numinose, Mensch und Materie gleichzeitig aktivierende feinstoffliche Energetik“ (Imago Mundi IV, 261) – also durch Energie- bzw. Bioplasmaleib. Wie könnte dies bei den unterschiedlichen Heilungsarten vor sich gehen?

Bei der *bioenergetischen Heilung* scheinen „bioenergetische Reserven übertragen zu werden, wodurch dann der Organismus in Stand gesetzt wird, die spezifische Heilreaktion durchzuführen“ (Stelter, a.a.O. 120). In vielen Experimenten wurden die Ausstrahlungen heilender Hände auf biologische Vorgänge hin untersucht und brachten verblüffende Ergebnisse. Die Parapsychologin Thelma Moss, nach der „die Kirlianfotografie der größte Fortschritt seit der Entwicklung des Röntgenapparates“ ist («Esotera» 3/1975), experimentierte am Neuropsychiatrischen Institut der Califor-

nia University mit dem Heiler Yehuda Isk. Vor einer Behandlung war die Korona des Heilers stark, die des Patienten sehr schwach; nach der Therapie hat die Energiestrahlung des Heilers nachgelassen, die des Kranken zugenommen. „Die Veränderungen traten während der Behandlung innerhalb weniger Minuten ein und verliefen parallel mit einer Besserung im Befinden des Patienten. Nach den Worten von Thelma Moss erbringen diese Fotos den sichtbaren Beweis dafür, daß vom Körper des Spenders eine Energie übertragen wird' . . .“ («Esotera» 6/1974).

Nach der Behandlung „laden“ sich die Heiler aus dem alles umgebenden bioenergetischen Feld wieder auf.

Bei *mentaler und Fernheilung* spielen Telepathie und Autosuggestion sicher eine gravierende Rolle. Aber wie kommt es zur physischen Heilung oder Besserung? Die englische Ärztin Joan Fitzherbert vermutet, daß der Patient, der nach Empfang der Suggestion das Bild der *heilen* Körperstelle „in sich“ trägt, „durch seinen unbewußten Willen eine telekinetische Kraft auf die Zellen wirken läßt, die ihnen ‚befiehlt‘, ihre ursprüngliche Ordnung wieder anzunehmen“ (Andreas, a.a.O. 45). Über den Gedankeneinfluß auf den Bioplasmakörper als Kausalebene würden dann die organischen Strukturen des physischen Körpers verändert: der Mensch gesundet.

Die *Logurgie*, die ja dem gesunden Menschenverstand die größten Rätsel aufgibt, ist ohne Postulat eines feinstofflichen Energiekörpers überhaupt nicht zu deuten.

Anästhesie und *Asepsis* wären am leichtesten mit Hypnose und Mentalsuggestion zu erklären. Da aber die Kranken nicht hypnotisiert werden und eine telepathisch übertragene Schmerzlosigkeit den Heiler zuviel Konzentrationskraft kosten würde, könnte wahrscheinlicher sein, daß die Bioplasma-Ausstrahlung der Hände am Feinstoffkörper keimtötend und Nervenleitungen unterbrechend wirkt. Der physische Körper würde dann entsprechend reagieren.

Bei allen anderen logurgischen Handlungen müßten telekinetische Phänomene beteiligt sein. Eine *Körperöffnung* ohne Instrumente könnte so vonstatten gehen, daß der Heiler imstande ist, die Kraftfelder des die materielle Struktur bedingenden und zusammenhaltenden Energiekörpers partiell zu lockern und aufzuheben: der physische Körper (Wirkungsebene) läßt sich öffnen. Nach der Wiederherstellung der normalen Struktur des Bioplasmakörpers nimmt die Zellanordnung ihre ursprüngliche Form wieder an. Auch bei der Verwendung von Instrumenten könnte dieser bioplasmatische Effekt ausschlaggebend sein, das Gerät würde dann als Induktor dienen. Eine weitere Erklärung zur Penetration der Körperoberfläche wäre, daß der Logurg durch besonders starke Bioplasma-Ausstrahlungen der Finger das Körpergewebe soweit dematerialisiert, daß es eine fließfähige Form annimmt und sich öffnen läßt.

Wenn die Logurg Gewebe, Tumore, Steine und Blut aus dem offenen Körper holen, bleibt zur Interpretation nur eine Alternative: entweder betrügen sie oder sie sind fähig, Materialisationen und Dematerialisationen zu bewerkstelligen. Bei einer *Materialisation* werden geistige oder feinstoffliche Kräfte auf telekinetische Weise körperlich verwirklicht; eine *Dematerialisation* löst organische Materie auf und überführt sie in eine neue Zustandsform oder Energie von einer Art, die feste stoffliche Strukturen durchdringen kann. Unter Zuhilfenahme der Bioplasma-Hypothese hieße das: bei Dematerialisationen wird organische Substanz zu Bioplasma, bei einer Materialisation entsteht aus Bioplasma ein stofflicher Zustand.

Seit langem ist das aus Trancemedien austretende *Ektoplasma* bekannt und erforscht. Es scheint eine biologische Grundsubstanz – wohl aus den Zellen des Körpers – zu sein, die außerhalb des Mediums verschiedene Formen annehmen kann und schließlich wieder in das Medium zurückkehrt. Während der Ektoplasma-Exteriorisation können starke Gewichtsverluste des Mediums festgestellt werden. Da das Ektoplasma eine fühlbare Masse besitzt, vermutet man, es könnte Bioplasma plus Zellausstrahlung (AndreasKilian) oder zum Ektoplasma materialisiertes Bioplasma (Stelter) sein. Die bei den Logurgen produzierten Materialisationen scheinen nach Aussehen und Beschaffenheit eine Art Ektoplasma zu sein, nur daß es aus dem Körper des Kranken stammt und eine stabile Endform aufweist. Stelter spricht deshalb von „stabilisiertem Ektoplasma“

„Wir müssen uns diesen ektoplasmatistischen Prozeß so vorstellen, daß körpereignes Gewebe ‚dematerialisiert‘, also in Bioplasma übergeführt und nach außen gebracht wird. Dann erfolgt unter den Kraftfeldern der Hände des medialen Operateurs die Ektoplasmaabildung als erste Stufe der Rematerialisation, indem sich zunächst primordiales, primitives Gewebe bildet, das sich dann je nach der Qualität des Rematerialisationsprozesses weiter strukturiert und im idealen Falle zu spezifischem Gewebe des betreffenden Patienten ausbildet“ (Stelter, a.a.O. 274). Naegeli hält auch für möglich, daß nur die feinstoffliche Entsprechung der Körpersubstanz materialisiert und entnommen wird. Das kranke grobstoffliche Gewebe müßte sich dann nach Fehlen seiner „Matrize“ zurückbilden.

Wenn der Heiler nur im Idealfall das „stabilisierte Ektoplasma“ zu körpereigenem Gewebe materialisieren kann, böte sich eine Erklärung dafür an, daß bei histologischen Analysen Blut und Gewebe als nichtmenschlich definiert wurde. Hans Naegeli dagegen vermutet, daß durch die Strahlung der Heilerhände sowohl die Eiweißfällungslinien des Blutes als auch die Struktur des Gewebes stark verändert werden kann.

Es sei erneut betont: Bioplasma-, Äther- oder Energieleib und deren Wirkungen bei PSI-Heilungen sind ausschließlich hypothetisch zu verstehen. Die wissenschaftliche Parapsychologie erkennt die Psychokinese in allen Erscheinungsarten als erwiesen, aber physikalisch nicht erklärbar an.

Daß bei paranormalen Heilungen Autosuggestion mitwirkt, ist klar. Daß es unter den Heilern Schwindler gibt, steht außer Zweifel. Daß aber auch wirkliche Heilungen zustandekommen, ist bewiesen. Auch der Skeptiker wird das Phänomen Geistheilung eines Tages zur Kenntnis nehmen müssen.

Hans Naegeli ist der Überzeugung, daß die primäre psychologische Ursache für das heute so gehäufte Auftreten von Geistheilern der durch den Beginn des Wassermannzeitalters gewandelte Zeitgeist sei. „Mit dem Wassermann-Aeon wird eine vermehrte Zuwendung des geistigen Menschen zu kosmischem Geschehen eintreten“ («Esotera» 8/1975). Wem diese Argumentation zu okkult klingt, der kann sich an C. G. Jung halten: „Die Fülle des Lebens ist gesetzmäßig und nicht gesetzmäßig, rational und irrational. Darum gilt die Ratio nur eine kurze Strecke weit. Das Irrationale soll und kann nicht ausgerottet werden.“

Hannelore Schilling

Inner- und außerkirchliche Sondergruppen · Religionen · Weltanschauungsbewegungen · Ideologien

MORMONEN

In zehn Jahren um die Hälfte mehr Mormonen. (Letzter Bericht: 1975, S. 297) Das Juliheft der Mormonenzeitschrift «Der Stern» brachte eine statistische Übersicht über das Wachstum der «Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage» in den Jahren 1965 bis 1975. Sie ist detailliert genug, um einige Aufschlüsse zu geben.

Die Zahl der *Mitglieder* ist im letzten Jahrzehnt um knapp die Hälfte gestiegen: Ende 1975 betrug sie 3,57 Millionen getaufte Mormonen. Davon entfallen etwa 12,4 Prozent auf die „Missionen“ – das sind, im Unterschied zu den eigentlichen Kirchengebieten, den „Pfählen“, jene Bereiche, in denen eine von der Zentrale in Salt Lake City aus geleitete Missionsarbeit erfolgt.

Die genaue Wachstumsrate ist jedoch nicht festzustellen. Laut Tabelle wies die Mormonenkirche am 31. Dezember 1975 186 293 mehr Mitglieder auf als Ende 1974, aber es wurden während des ganzen Jahres nur 145 675 Personen getauft. Da man in der Mormonenkirche nicht anders Mitglied werden kann als durch die Taufe, bleibt unklar, woher die nicht ausgewiesenen 40 618 Neumitglieder kommen. Die Ziffer erhöht sich sogar noch um etliches, wenn man die Todesfälle und die Austritte während des Jahres 1975 mit berücksichtigt. Auf Anfrage wurde die mündliche Auskunft gegeben, daß es die Regel sei, die „gesegneten“ Kinder so lange als – potentielle – Mitglieder der Kirche zu rechnen, bis sie das Taufalter erreicht

haben, das mit acht Jahren beginnt. Wenn dann bis zum 18. Lebensjahr kein bewußter Eintritt in die Kirche mit Taufvollzug erfolgt ist, werden sie als Mitglieder wieder gestrichen.

In den letzten zehn Jahren hat auch die Anzahl der *Gemeinden* entsprechend zugenommen, nämlich von 6034 Ende 1965 auf 8151 Ende 1975. Das Wachstum im *Priestertum* liegt sogar über jenem der Mitglieder: es betrug im niederen „Aaronitischen Priestertum“ am Jahresende 1975 insgesamt 426 000 und im höheren „Melchisedekischen Priestertum“ 447 800 Priestertumsträger.

Wie jung der Altersdurchschnitt der Mormonenkirche ist, läßt die Geburtenrate erkennen, die fast sechseinhalbfach über der Sterberate liegt. Auch die hohe Anzahl der Trauungen (13,75 pro Tausend) weist darauf hin.

Eine Abnahme gegenüber 1965 um 16 Prozent ist jedoch bei den *heiligen Handlungen* in den Mormonentempeln zu verzeichnen. Besonders interessant ist hierbei das Zahlenverhältnis von über drei Millionen Handlungen, die 1975 stellvertretend für Verstorbene vorgenommen wurden, zu nur etwa 47 000 Handlungen für Lebendige. Dies ist ein augenfälliger Beweis für die zentrale Bedeutung des Totenkultes in der Mormonenkirche.

Hinzu kommt der Bericht der «Genealogischen Gesellschaft»: Im Jahre 1975 wurden ca. 3,4 Millionen Verstorbene für genealogisch einwandfrei bestimmt erklärt und ihre „Namen für den Tempel

freigegeben“. Das heißt, für diese Toten können nun stellvertretende Handlungen in einem der Tempel vollzogen werden. Ende 1975 betrug die gesam-

ten genealogischen Unterlagen der Gesellschaft 876 532 Mikrofilmrollen zu je 305 Meter; das entspricht ca. 4,2 Millionen gedruckter Bände zu je 300 Seiten.
rei

ENTHUSIASTISCHE BEWEGUNGEN

«ONE WAY» distanziert sich weiter von den «Children of God». (Letzter Bericht: 1976, S. 60 f) „Wölfe im Schafspelz“ lautet die Überschrift über einen neuerlichen Artikel gegen die «Children of God». Er steht in der Juni-Nummer 1976 der von Volkhard Spitzer hauptverantwortlich herausgegebenen «1 Deutschen Jesus Zeitung ONE WAY», die bereits im September 1975 gegen die „Children“ Stellung genommen hatte. Der Verfasser des Artikels ist Andreas Malessa, der von sich sagt: „Ich war lange Zeit begeisterter Zaungast der «Children of God». Bei näherem Hinsehen aber entdeckte ich, daß die

«Children of God» eine gefährliche Sekte sind, die viele junge Christen verführen.“ Nach der Darstellung ihrer Geschichte und nach einer Analyse ihrer Lehren und Praktiken unter der Zwischenüberschrift „Gehirnwäsche, Entführungen, Astrologie und Sex“ schreibt der Verfasser: „Es geht mir nicht um die Verteufelung irreführender junger Menschen. Ich bemühe mich mit ein paar Freunden darum, mit «Children of God» ins Gespräch zu kommen, verwirrten Neulingen zu helfen und die Nichtchristen wieder ‚aufzuwärmen‘, die aufgrund der «Children of God» nichts mehr von Jesus wissen wollen.“ ai

MARXISMUS

Das sowjetische Recht und die Gewissensfreiheit. (Letzter Bericht: 1976, S. 203). Eines der wichtigsten Themen, die den Zentrallausschuß des Ökumenischen Rates der Kirchen auf seiner ersten Sitzung nach der Vollversammlung von Nairobi im August in Genf beschäftigte, war die Einhaltung der Menschenrechte, wie sie auf dem KSZE-Gipfeltreffen in Helsinki vereinbart worden war. Im Kern geht es dabei um die Frage der Religionsfreiheit in den sozialistischen Staaten Osteuropas, besonders der Sowjetunion. Dieses heikle Thema war, vor allem durch einen mutigen Brief zweier Christen der russisch-orthodoxen Kirche, auf der ÖRK-Versammlung in Nairobi zum ersten Mal Gegenstand

einer erregten Plenardiskussion gewesen. Die westliche Öffentlichkeit ist heute wesentlich besser als früher über die Einschränkungen, Pressionen und Verfolgungen unterrichtet, denen die Kirchen, Religionsgemeinschaften und die einzelnen Gläubigen in der UdSSR ausgesetzt sind. Freilich wird daraus in letzter Zeit auch wieder häufig antikommunistisches Propagandakapital geschlagen. Um so wichtiger ist eine amtliche sowjetische Äußerung von *Wladimir Kurojedow*, dem Vorsitzenden des Rates für Religionsangelegenheiten beim Ministerrat der UdSSR, zu diesem Komplex, in der offiziellen «Iswestija». Wir drucken die wesentlichen Passagen dieser Erklärung aus der Zeitschrift «Junge

Stimme» (6/1976) ab. Sie bedürfen keines Kommentars.

„Der Artikel 124 der Verfassung der UdSSR lautet: ‚Zum Zwecke der Gewährleistung der Gewissensfreiheit für die Bürger sind in der UdSSR die Kirche vom Staat und die Schule von der Kirche getrennt. Die Freiheit der Ausübung religiöser Kulthandlungen und die Freiheit antireligiöser Propaganda werden allen Bürgern zuerkannt.‘

Die sowjetische Gesetzgebung über Glaubensgemeinschaften wird mit gutem Recht als Gesetzgebung über die Gewissensfreiheit bezeichnet. Durch sie ist allen Bürgern der UdSSR das Recht gewährt, völlig frei die Entscheidung über ihr Verhältnis zu einer Konfession zu treffen: darüber, ob sie an Gott glauben oder nicht glauben, ob sie sich zu bestimmten religiösen Ansichten bekennen oder diese ablehnen usw. . . .

Wie wird nun in der UdSSR die Verwirklichung des Prinzips der Gewissensfreiheit vom Staat garantiert?

Die wichtigste Garantie ist das Gesetz über die Trennung der Kirche vom Staat. Durch dieses Gesetz wird festgelegt, daß sich der Staat nicht in die innere Tätigkeit der religiösen Vereinigungen einmischt, während die Kirche ihrerseits Einmischungen in staatliche Angelegenheiten, in die Zuständigkeiten der politischen, wissenschaftlichen, kulturellen und Aufklärungsinstitutionen, Organe des Gesundheitswesens und der Sozialfürsorge unterläßt.

Zur Ausübung der religiösen Kulthandlungen stellt der Staat den Gläubigen die Kirchengebäude, die sich in Volkseigentum befinden, sowie kultisches Gerät unentgeltlich zur Nutzung zur Verfügung.

In der UdSSR gibt es mehr als 20 000 orthodoxe, katholische und protestantische Kirchen, Synagogen, Gebäude

der Kirche der Altgläubigen, Moscheen, buddhistische Tempel, Bethäuser der evangelischen baptistischen Christen und der Adventisten sowie fast zwanzig Männer- und Frauenklöster.

Den religiösen Vereinigungen steht das Recht zu, an besonderen geistlichen Lehranstalten Geistliche mit Hoch- oder Fachschulabschluß auszubilden. Gegenwärtig bestehen 18 Lehranstalten dieser Art, darunter sechs orthodoxe Akademien und Seminare, zwei katholische Seminare, eine islamische Akademie und Medresse, ein jüdisches Jeschibot. Die Religionsgemeinschaften haben die Möglichkeit, religiöse Literatur – Bibel, Koran, theologische Schriften, Gebetbücher, Kirchenkalender, Zeitschriften – herauszugeben. . .

Das sowjetische Recht, das die Gewissensfreiheit garantiert, wird weiter entwickelt und vervollkommenet.

Durch die sowjetische Gesetzgebung wurden besondere Rechtsnormen festgelegt, die die legitimen Rechte der Gläubigen der Religionsvereinigungen und Geistlichen vor jeglichen Übergriffen schützen. Diese Normen sehen vor, daß eine Behinderung religiöser Zeremonien, die die öffentliche Ordnung nicht stören und die Rechte der Bürger nicht verletzen, geahndet wird. Jegliche Diskriminierung der Gläubigen sowie jegliche Unterdrückung der Gewissensfreiheit sind strengstens verboten.

Im allgemeinen wird in der Sowjetunion alles getan, um die Gewissensfreiheit zu sichern, und man kann sagen, daß die sowjetische Gesetzgebung über religiöse Kulte die demokratischste der Welt ist. Sie trägt gleichermaßen den Interessen der Gläubigen und der Nichtgläubigen Rechnung.

So etwas ist in den westlichen Staaten nicht unbedingt selbstverständlich. In einer Reihe von Bundesstaaten der USA

zum Beispiel dürfen Atheisten keine Ämter bei Staatsbehörden bekleiden, die Gerichte ziehen dort Zeugenaussagen von Atheisten nicht in Betracht. Dies stellt eine offensichtliche Diskriminierung der Nichtgläubigen dar . Durch die sowjetischen Gesetze werden das Verhältnis zwischen der Kirche und dem Staat geregelt und die Rechte der Kirche und der Gläubigen exakt festgelegt.

So verbietet das Gesetz, Versammlungen von Gläubigen zu politischen Aktionen gegen die Interessen des Sowjetstaates zu mißbrauchen, Gläubige dazu aufzuwiegeln, sich der Erfüllung ihrer Bürgerpflichten zu entziehen, sie zum Verzicht auf die Teilnahme am gesellschaftlichen und politischen Leben zu bewegen, aus religiösem Fanatismus grausame und gesundheitsschädliche Handlungen zu begehen oder, um den Aberglauben anzuhetzen, betrügerisch tätig zu sein (zum Beispiel Gerüchte über das ‚Ende der Welt‘ oder über ‚wunderbare Heilungen‘ zu verbreiten, solche ‚Heilungen‘ zu inszenieren usw.). Religiöse Vereinigungen dürfen ferner die Gläubigen nicht zu Geldzahlungen zwingen.

Wird dadurch die Gewissensfreiheit geschmälert? Natürlich nicht. Deshalb erfüllt die Geistlichkeit in der UdSSR ehrlich die Forderungen der Gesetze und verhält sich loyal zum Staat .

Aber es gibt keine Regel ohne Ausnahmen. Und so gibt es eben auch Gesetzesbrecher in den Reihen der Gläubigen, die wegen ihrer rechtswidrigen Handlungen vor Gericht gestellt werden.

Im Westen erscheinen häufig Meldungen über Personen, die in der Sowjetunion angeblich wegen ihrer religiösen Überzeugung verurteilt wurden und eine Strafe verbüßen. Derartige Mel-

dungen stellen eine plumpe Lüge dar. ‚Es ist absurd zu behaupten‘, erklärte der Vorsitzende des Unionsrats der evangelischen Christen-Baptisten, A. Klimenko, ‚Gläubige unserer oder irgendeiner anderen Kirche seien in der Sowjetunion nur ihres Glaubens wegen auf die Anklagebank geraten. Das sowjetische Recht sieht tatsächlich keinerlei Verfolgungen der Bürger wegen ihres Glaubens vor‘

Es gibt oder gab im sowjetischen Recht nie eine Bestimmung, die die Bestrafung von religiösen oder auch irgendwelchen anderen Überzeugungen vorsehen würde. Zur strafrechtlichen Verantwortung werden aber die Personen gezogen, die gegen sowjetische Gesetze verstoßen oder andere dazu aufhetzen. Menschen, die das Gesetz zu umgehen oder die Gläubigen zu Unzufriedenheit mit der Religionspolitik des Sowjetstaates anzustiften versuchen, verfolgen in der Regel eigennützige Zwecke, die sie mit religiösen Worten bemänteln. Derartige Fälle kommen vor allem in kleinen Sekten vor, so zum Beispiel bei den Zeugen Jehovas, der Pfingstsekte und anderen. Bezeichnend für derartige Gruppen ist der überaus fanatische Charakter des Gottesdienstes. . .

In der Sowjetunion ist man nicht darüber erstaunt, daß bestimmte Gesetzesbrecher von der antisowjetischen Propaganda im Westen mit dem Etikett ‚Martyrer des Glaubens‘ ausgestattet werden. Erstaunt und befremdet sind wir aber, daß sich der Generalsekretär des Weltkirchenrates, P. Potter, dazu hergab, ein zusammengeschustertes, verleumderisches Schreiben über die Lage der Gläubigen in der UdSSR auf der jüngsten Vollversammlung dieser Organisation zu propagieren. Wir verschweigen keineswegs, daß die lokalen Behörden vereinzelt Kirche und

Gläubige falsch behandeln. Aber so etwas kommt immer seltener vor. Dennoch setzt die Presse des Westens ihre Spekulationen über die Lage der Religion in der UdSSR fort und gibt weiterhin einzelne Verletzungen der Rechte der Gläubigen als die allgemeine Politik

des Sowjetstaates aus. Dabei ist gut bekannt, daß in allen derartigen Fällen Vorkehrungen zur Beseitigung der Rechtsverletzungen getroffen und die daran Schuldigen im Einklang mit dem Gesetz bestraft werden. ..“

mi

ISLAM

Gegen die türkische Rechtspartei MHP. (Letzter Bericht: 1976, S. 203) Der türkische Verfassungsgerichtshof hat die zur Regierungskoalition gehörende «Partei der nationalen Bewegung» (MHP) aufgefordert, ihre Parteioorganisationen in der Bundesrepublik Deutschland aufzulösen. Sonst laufe sie Gefahr, in der Türkei selbst verboten zu werden. So meldet die «Deutsche Welle» in ihren Islam-Nachrichten (34/1976). Die rechts-

radikale MHP – nationalistisch, konservativ islamisch und militant antikommunistisch orientiert – ist in der Bundesrepublik an etwa dreißig Orten „zum Zwecke der Solidarität in Vereinen“ (so Generalsekretär Osman Albayrak) organisiert, denen Parteimitglieder und Sympathisanten angehören. Ihre Tätigkeit hat in letzter Zeit unter den Türken und in der Öffentlichkeit erhebliche Unruhe ausgelöst.

mi

THEOSOPHIE

Gedenktafel für Helena Petrowna Blavatsky in Würzburg. (Letzter Bericht: 1976, S. 219) Am 1. Mai 1976 versammelten sich 36 Vertreter der sechs in Deutschland tätigen theosophischen Organisationen am Hause Ludwigstraße 6 in Würzburg, um eine gemeinsam geschaffene Gedenktafel für „HPB“ feierlich zu enthüllen. Im Winter 1885/86 hatte Madame Blavatsky – auf Weisung der Mahatmas – ihren Wohnsitz in Würzburg genommen und hier an der

Geheimlehre gearbeitet. In dem Haus sind heute Institute der Universität Würzburg untergebracht. Am Schwarzen Brett des Gebäudes wird zur Information der Studenten eine Zeitlang der Lebenslauf von Helena Petrowna Blavatsky angeschlagen sein.

Künftig soll der 1. Mai jeden Jahres als „Tag der gemeinsamen Arbeit der deutschen theosophischen Vereinigungen“ begangen werden.

sch

Wichtig für Bezieher über Postzeitungsdienst

Allen Abos, die über den Postzeitungsdienst laufen, liegt in dieser und in den beiden vorhergehenden Ausgaben eine Karte des Quell Verlags bei. Ihre Angaben auf dieser Karte dienen der vertrieblichen Rationalisierung. Der Verlag bittet dringend um Rücksendung der ausgefüllten Karte.



Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

**Information
ist Vertrauenssache**

Keine andere Tages- und Wirtschaftszeitung in der Bundesrepublik
hat im letzten Jahr mehr ständige Leser hinzugewonnen.

Problem Angst

Wie können wir sie
überwinden?

Herausgegeben von
Manfred Neun

Angst vor
Leistung und Beruf
Friedmar Lücke

Angst vor
Ehe und Familie
Ilse Hilzinger

Angst vor
Krankheit und Leiden
Friedrich Neuffer

Angst vor
Alter und Tod
Elisabeth Harmsen

Angst vor
der Zukunft
Klaus Lubkoll

JAC

DM 9.80

Quell Verlag Stuttgart

Beilagenhinweis. Einer Teilaufgabe dieser Ausgabe liegt eine Information aus dem Quell Verlag Stuttgart bei.

Herausgegeben von der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen der EKD im Quell Verlag Stuttgart. – *Redaktion:* Pfarrer Helmut Aichelin (verantwortlich), Pfarrer Michael Mildenerger (geschäftsführend), Pfarrer Dr. Hans-Diether Reimer. *Anschrift:* Hölderlinplatz 2 A, 7 Stuttgart 1, Telefon 22 70 81. – *Verlag:* Quell Verlag und Buchhandlung der Evang. Gesellschaft in Stuttgart GmbH, Furtbachstraße 12 A, Postfach 897, 7 Stuttgart 1. *Kontonummer:* Landesgiro Stuttgart 2 036 340. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinz Schanbacher. – *Bezugspreis:* jährlich DM 20,- einschließl. Mehrwertsteuer und Zustellgebühr. Einzelnummer DM 1,- zusätzlich Bearbeitungsgebühr für Einzelversand. – Alle Rechte vorbehalten. – Mitglied des Gemeinschaftswerks der Evang. Presse. – *Druck:* Maisch & Queck, Gerlingen/Stuttgart.